

Sechs neue Stationen erweitern das begehbare Lexikon des Stadtteilkulturprojektes „Bilderflut“ in der Nordstadt

Station 25: Vielfalt – (K)eine wie alle _ Unnaer Straße 44

In der Nordstadt leben Menschen unterschiedlichster Herkunft und verschiedenster Kulturen Tür an Tür zusammen und ergeben gemeinsam ein buntes lebhaftes Wohnquartier. „Die Belegschaft von GrünBau spiegelt diese Vielfalt des Stadtteils wie ein Mikrokosmos“, sagt Andreas Koch, Geschäftsführer des Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgers GrünBau, der seinen Sitz dort hat. „Manch einem mögen einige der Bewohner in diesem Stadtteil und manchem Mitarbeiter die Kollegen schräg und seltsam vorkommen: Sie sehen anders aus, haben andere Verhaltensweisen und pflegen andere Sitten und Gebräuche. Andere Menschen wiederum finden diese Vielfalt interessant, sie werden neugierig.“

So verhält es sich auch mit den „bunten, schrägen Vögeln“ auf der Fassade. Vieles ist da der Fantasie des Betrachters überlassen. Das Wandbild steht dafür, dass alle Menschen einzigartige Individuen sind, aber dennoch alle gleich in ihren Rechten und Chancen sein sollten. „(K)eine wie alle ist daher ein Plädoyer für Respekt und Chancengleichheit in der Vielfalt!“, so Andreas Koch über die Aussage der Wandgestaltung.



Die Bild- und Textelemente: Wiener Methode und Dingbats

Hinter dem Motiv steckt eine Hommage an Otto Neuraths Wiener Methode, einer revolutionären Methode der Bildpädagogik, und an seinen Weggefährten Gerd Arntz, den möglichen Erfinder und Wegbereiter des modernen Piktogramms. Ein Bild, das nach den Regeln der Wiener Methode hergestellt ist, zeigt auf den ersten Blick das Wichtigste am Gegenstand; offensichtliche Unterschiede müssen sofort ins Auge fallen. Auf den zweiten Blick sollte es möglich sein, die wichtigeren Einzelheiten zu sehen und auf den dritten Blick, was es an Einzelheiten darüber hinaus noch geben mag. Außerdem würdigt das Bild die Geschichte und Entwicklung der Dingbats: Früher bezeichnete man im Druckwesen alle beweglichen Lettern, die keine Schriftzeichen, sondern Ornamente tragen, als Zierrate wie man sie in Zierschriften (wie z.B. Wingdings) findet. Für das Bild an der Unnaer Straße wurde die Schriftart creatures verwendet. Die Buchstaben Z, n, q und k sind dabei in einem fiktiven Zusammenhang und einer eher virtuellen Szene dargestellt. Eine grafische Spielerei mit den Begriffen Wort, Zeichen und Bild.



Station 26: Das Lied von der Glocke _ Schillerstraße 31

Bei dieser Station nimmt Bilderflut die Idee der Visualisierung von Straßennamen auf, wie dies bereits bei der Station „Lügen haben kurze Beine“ (Immermann-/Münsterstraße) erfolgte. Auf wen sonst sollte das Wandbild in der Schillerstraße 31 Bezug nehmen als auf den Dichter, Philosophen und Historiker Johann Christoph Friedrich von Schiller (1759-1805), der als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Dramatiker gilt. Dafür hat sich auch der Eigentümer Herr Kracht stark gemacht: „Bilderflut ist für mich ein besonderes Projekt. Daher hat es mich sehr gefreut zu lesen, dass es wieder die Möglichkeit gibt, Häuserfassaden im Rahmen dieses Kunstpfades zu gestalten. Für mich stand von vornherein fest, dass bei meinem Objekt ein Bezug zum Namensgeber der Straße hergestellt werden sollte.“



Bilderflut zum ersten Mal an einer Gründerzeitfassade

Gleichzeitig stellt diese Station eine Bilderflut-Premiere dar: Gemeinsam mit dem Eigentümer hat sich das Bilderflut-Team erstmals an die Gestaltung einer Gründerzeitfassade gewagt. „Aus Rücksicht auf deren Besonderheit haben wir für die Gestaltung ausschließlich typografische Elemente verwendet, um daneben weiterhin die Formensprache der Gründerzeitornamente wirken zu lassen“, erklärt die Projektleiterin und Architektin Tülin Kabis-Staubach.

Die Textelemente: Gedicht in Wordle- statt Versform

Das Wandbild greift Schillers 1799 veröffentlichtes Gedicht *Das Lied von der Glocke* auf, das lange Zeit zum Kanon der deutschen Literatur gehörte und eines der bekanntesten, am meisten zitierten und parodierten deutschen Gedichte ist. Mit Hilfe des Online-Programms Wordle wurde eine Word Cloud zu diesem Text erstellt, bei der die Worthäufigkeit durch die Schriftgröße abgebildet wird. Dies erlaubt einen unorthodoxen, gleichwohl hermeneutisch ergiebigen Zugang zu allen möglichen Texten. Wordle-Wortwolken geben einen unmittelbaren, intuitiven Einblick in die semantische Anlage von Texten. Für die Gestaltung der Fassade wurde Schillers Gedicht *Das Lied von der Glocke* mit Wordle bearbeitet und das Ergebnis entsprechend der Fassadenstruktur in ein neues Layout gebracht. Die so entstandenen Wortgruppen ergeben neue und überraschende Sinnzusammenhänge und regen hier und da zum Schmunzeln an.

**Station 27: Musterbuch** **Gronastraße 62**

Die Dortmunder Nordstadt gilt als das größte zusammenhängende Altbaugelände des Ruhrgebiets. Der prägende Baustil des Stadtteils kann dem Historismus, der in Mitteleuropa ab den 1860er Jahren größere Verbreitung erfuhr, zugerechnet werden. Umgangssprachlich wird der Historismus auch als Gründerzeitstil/Gründerzeitarchitektur bezeichnet, da eine seiner ursprünglichen Funktionen war, die Repräsentationsbedürfnisse des in der Gründerzeit reich gewordenen Bürgertums zu befriedigen.

Im Gegensatz zu vorhergehenden kunsthistorischen Epochen ist für den Historismus ein gleichzeitiger Stilpluralismus charakteristisch. Anders als in Renaissance und Klassizismus wurde nicht nur versucht, die Architektur der klassischen Antike wiederzubeleben oder zu kopieren, sondern es wurden auch Architekturformen anderer Epochen imitiert und häufig recht wahllos kombiniert, was als Eklektizismus bezeichnet wird.

„Ich bin schon sehr lange vom Projekt Bilderflut begeistert und dachte unser Gebäude kommt mit seiner Gründerzeitfassade leider nicht in Frage. Als ich aber die Gestaltung in der Schillerstraße sah, zeigte ich es auch meiner Mutter und stellte sofort den Antrag. Als Thema der Gestaltung die Baukunst in der Nordstadt hervorzuheben, fand ich perfekt!“, erzählt die Miteigentümerin Frau Jacob.



Die Textelemente: Musterbuch über den Historismus

Die zahlreichen Stuckelemente dieser Zeit (Figuren, Ornamente, Verzierungen...) wurden in Musterbüchern gesammelt und katalogisiert. Musterbücher als Vorläufer des Katalogs dienten zur Abstimmung zwischen Bauherr, Architekt und Stuckateur. Aufgrund der Gründerzeitfassade des Objektes in der Gronastraße 62 verzichtet die künstlerische Gestaltung auch hier auf Bildelemente. Bilderflut präsentiert hier eine kleine Auswahl von Begriffen der Baustilkunde des Historismus. Die rein typografische, dem Schlagwortverzeichnis eines Musterbuchs ähnelnde Gestaltung der Fassade wird mit Namen historistischer Architekten abgerundet.

Station 28: Hippie _ Mallinckrodtstraße 236

Immaterielle Werte wie Liebe, Freiheit, Frieden, Glück und Toleranz standen im Fokus der Hippie-Jugendbewegung. Bewusstseinsweiternde Musik nahm in der Strömung für das Lebensgefühl einen wichtigen Stellenwert ein. Die Bilderflut-Station an der Mallinckrodtstraße beschäftigt sich thematisch mit dieser Jugendbewegung der 1970er-Jahre, die den Ausstieg aus der Wohlstandsgesellschaft und dem Spießertum praktizierte. Äußere Zeichen waren bunte Kleider und lange blumengeschmückte Haare. Vor allem an der amerikanischen Westküste entstanden zahlreiche Kommune-Projekte.

„Unser Objekt an der Mallinckrodtstraße ist seit dem Einzug der Bewohnergruppe, bestehend aus Studenten, Künstlern, Pädagogen, die sich sozial, kulturell und politisch engagieren und ein alternatives Stadtleben erproben, als „Hippiehaus“ bekannt. Bei der Frage nach dem Thema des Fassadenbildes haben wir unsere Mieter miteinbezogen. Die Idee des Bilderflut-Teams, die Hippiebewegung aufzugreifen und Symbolfiguren dieser Zeit wie die Musiker Janis Joplin und Jimi Hendrix abzubilden, die die Musik maßgebend geprägt haben, kam sehr gut an“, erklärt Werner Hübler von der ITW GmbH.

Die Bildelemente

Jimi Hendrix und Janis Joplin sind die zentralen Symbolfiguren der Hippiezeit und der Hippiekultur. Beide prägten einen Lebensstil, der im Nachhinein durch „Sex, Drugs and Rock'n'Roll“ und „Live fast, love hard, die young“ gekennzeichnet wurde. Das Comedy- und Schauspielerduo „Cheech und Chong“ gelten als Pioniere des Filmgenres „Stoner-Movie“, das vor allem durch eine komische und überzogene Darstellung des Cannabiskonsums, dessen Auswirkungen und die Stereotype eines Kiffers definiert ist.

Die Textelemente

Typografisch erinnert Bilderflut mit diesem Wandbild an Timothy Francis Leary und seinen zeitprägenden Spruch «turn on, tune in, drop out». Weitere Begriffe, Namen und Orte dieser Zeit runden die Fassadengestaltung ab.



Station 29: Verleger _ Schützenstraße 82

Bilderflut erinnert mit dieser Fassadengestaltung an den heute fast vergessenen Dortmunder Schriftsteller, Verleger und Publizisten Arnold Andreas Friedrich Mallinckrodt (1768-1825), der dem alten westfälischen Adelsgeschlecht der Familie von Mallinckrodt entstammte. Seine Vorfahren gehörten der Handwerks Gilde der Gewandschneider und dem Honoratiorenbürgertum der freien Reichsstadt Dortmund an. Wie sein Vater wurde Mallinckrodt Ratsmitglied. Als hoher Beamter mobilisierte er das aufkommende Pressewesen für seine politischen Anliegen. Er wurde Teilhaber der Verlagsbuchhandlung Gebrüder Mallinckrodt und widmete sich neben seinem juristischen Beruf der Tätigkeit als Verleger, Lokalhistoriker und politischer Schriftsteller.

„Die Mallinckrodtstraße ist jedem Dortmunder ein Begriff, aber wer sich hinter diesem Namen verbirgt, wird wohl den wenigsten bekannt sein. Daher waren wir direkt von dem Vorschlag des Bilderflut-Künstlers Uwe Rothe begeistert, der das Wandbild diesem engagierten Dortmunder Bürger widmen wollte. Da habe ich auch noch einiges dazugelernt“, schmunzelt Helga Hübler von der ITW GmbH, der auch das *Hippie-Haus* gehört. „Wir haben uns gefreut, dass wir beide Objekte mit Bilderflut gestalten konnten – vor allem lag uns das *Verleger-Haus* am Herzen, da



es an der Kreuzung an exponierter Stelle steht. Wir saßen schon einige Jahre in den Startlöchern, nachdem wir bei der vorherigen Förderphase leider nicht zum Zuge gekommen sind. Mit dem jetzigen Ergebnis sind wir nun umso zufriedener“, ergänzt Werner Hübler.

Die Bild- und Textelemente

Neben einem Stapel Bücher ist das Porträt von Arnold Andreas Friedrich Mallinckrodt das bestimmende Bildelement der Fassadengestaltung. Das Porträt Mallinckrodt wird durch den Buchtitel «Über Deutschlands Literatur und Buchhandel» typografisch ergänzt. Der linke Teil ist mit einem Textauszug aus diesem auch heute noch «aktuellen» Buch Mallinckrodt gestaltet. Begriffe aus der Druckersprache und die Worte «Deutsch-sprachige Verleger um 1800» runden das Bild in der Korrekturschriftart *proofreader.ttf* ab.



Station 30: Blumensprache _ Blumenstraße 20-22

Dieses Kapitel des begehbaren Lexikons beschäftigt sich im Allgemeinen mit dem Thema Blumen und erinnert im Speziellen an den Begriff der Blumensprache: Anfang des 18. Jahrhunderts berichtete die englische Schriftstellerin Lady Mary Wortley Montagu in ihren Briefen aus Istanbul von der Kommunikation mit Blumen. Im Orient stieß sie auf ein ausgeklügeltes System von Bedeutungen, die den einzelnen Blüten zukamen. Die Blumensprache ist allerdings noch älter als dieser übermittelte Code: Eine Blumenschrift gab es bereits im alten China, auch ägyptische Hieroglyphen nahmen sich die Gestaltung von Pflanzen und Blüten zum Vorbild. In Istanbul allerdings entdeckte Lady Montagu eine feststehende Bedeutung, die jeder Blüte zugesprochen wurde. Zur damaligen Zeit konnten insbesondere junge Liebende nicht klar aussprechen, was sie dachten, und Zuneigung und Abneigung verbal nicht klar Ausdruck verleihen, so dass die Blumensprache daher zum wichtigen Mittel der nonverbalen Kommunikation wurde.

„Schnell kam die Idee auf, angelehnt an andere Bilderflut-Stationen, auch bei diesem Wandbild den Straßennamen zum Programm zu machen“, beschreibt Frau Rüding den Ideenfindungsprozess. „Vor allem gefiel mir das weitere Vorgehen. Mir war es wichtig, die Bewohnerschaft mit einzubeziehen. Daher stellte der Fragebogen eine gute Möglichkeit dar, die Anregungen meiner Mieter in das Motiv einfließen zu lassen. Ich habe natürlich auch einen Bogen ausgefüllt“, fügt sie lachend hinzu.



Die Text- und Bildelemente

Der Entwurf und besonders die Textelemente basieren auf einem Fragebogen (u.a. zu Lieblingsblume, lustige und symbolische Blumennamen/Teekesselchen, Verwendung von Blumen), der von den Hausbewohnern beantwortet wurde. Auf dem Westgiebel sind die lustigsten Blumennamen aufgelistet: von *Ackersenf* über *echte Hundezange* und *nickendes Leimkraut* bis zur *Zaunwinde*. *Fingerhut* und *Frauenschuh* sind hier als Teekesselchen bildhaft dargestellt.

Die anderen Antworten und zahlreiche Blumenmotive bilden die Gestaltung der Nordfassade. Flugzeug, Ballon, Libelle, Biene, Vogel und Schmetterling als weitere Bildelemente verbinden die Blumenwelt mit den Begriffen Fliegen (Pollenflug), Kommunikation, Transport, Bewegung, Himmel, Luft und Lebensfreude. Die Bildelemente sind als Scherenschnitte angelegt und betonen zusammen mit den Textbausteinen den grafischen Charakter dieser Bilderflutfassade.

